

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 30

Rubrik: Briefe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Die satirische Schweizer Zeitschrift
119. Jahrgang, gegründet 1875

Redaktion: Iwan Raschle

Sekretariat: Ursula Schweizer

Layout: Koni Näf, Anja Schulze

Redaktionsadresse:

Postfach, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 42 47, Telefax 071/41 43 13
Der Nebelspalter erscheint jeden Montag.

Für unverlangt eingesandte Beiträge kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen. Korrespondenz über solche Beiträge ist nur in Ausnahmefällen möglich.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:

E. Löpfle-Benz AG, Druck- und Verlagshaus,
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41/42

Abonnementsabteilung:

Tel. 071/45 44 70/71

Abonnementspreise:

Schweiz: 12 Monate Fr. 118.–

6 Monate Fr. 62.–

Europa*: 12 Monate Fr. 136.–

6 Monate Fr. 71.–

Übersee*: 12 Monate Fr. 168.–

6 Monate Fr. 87.–

*inkl. Land- und Seepostporto. Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn keine Abbestellung erfolgt. Postcheck St.Gallen 90-326-1.

Abonnementbestellungen nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Anzeigenleitung und Anzeigenverkauf:

Benno Caviezel, Telefon 01/422 65 50,
Telefax 01/422 84 84, Seefeldstrasse 102,
Postfach 922, 8034 Zürich

Anzeigenverwaltung:

Gabriela Lepuschitz-Messmer,
Pestalozzistrasse 5, 9400 Rorschach,
Telefon 071/41 43 41, Telefax 071/41 43 13

Touristikwerbung:

Theo Wälsler-Heinz, Via Mondacce 141,
6648 Minusio, Tel. 093/67 32 10,
Telefax 093/67 38 28

Inseraten-Annahmeschluss:

Ein- und zweifarbige Inserate: 12 Tage vor
Erscheinen; vierfarbige Inserate: 4 Wochen
vor Erscheinen.

Insertionspreise: Nach Tarif 1992/1

Sehr geärgert

Nebelspalter Nr. 27

Der Hetzartikel gegen Deutschland und Kohl hat mich als jahrzehntelanger *Nebelspalter*-Abonnent sehr geärgert. Dieser Text hat mit den *Nebelspalter*-Zielen und -Aufgaben nichts mehr zu tun.

Emil Abderhalden, Zollikon

Linksextreme Polemik

Zum *Nebelspalter* Nr. 27

Lieber *Nebelspalter*

Ich muss Dich leider bitten, meine Adresse von der Abo-Liste zu streichen. Dein neuer Chef kann nämlich Satire von Polemik nicht unterscheiden. Er glaubt anscheinend, mit links-radikaler Schreibe den Abonnenten-Rückgang aufzuhalten, wobei – wie bei allen Linken – der Humor auf der Strecke bleibt.

In Nr. 27 wurden z.B. volle sechs Seiten (plus Titelblatt) verwendet, um einen ausländischen Staatsmann zu beleidigen, womit übrigens ein Thema variiert wurde, das von sämtlichen Journalen in Germanien (und Helvetien) bereits ausgiebig beackert wurde. Abgeschrieben also (*Spiegel* etc.), nichts Originelles, aber in der Schuldzuweisung undifferenziert linksextrem. Reine Polemik, wie aus der Ecke der Radikalinskis in der SPD.

Nein, mit dem Tucholski-Zitat (über Satire) hat dies nichts zu tun. Tucholski hat originelle und geistreiche politische Texte geschrieben, polemisch ausfällig vielleicht nur gegen Hitler & Co. – Und Kohl ist nicht gleich Hitler.

Also dann: ab März 1994 keine Zustellung mehr.

Mit freundlichen Grüßen
Max Rutishauser, Oberdorf

Ein unbeholfenes Pamphlet

Nebelspalter Nr. 27

Das «Editorial» von Frank Feldman im *Nebelspalter* Nr. 27 vom 5. Juli 1993 hat meines Erachtens – trotz des Hinweises auf Goldsmith – mit Humor oder auch nur Satire überhaupt nichts zu tun. Höchstens mit einem etwas unbeholfenen Pamphlet, welches uns zumutet, den persönlichen «Gedankennot» eines Mitarbeiters tel quel zu verdauen. Statt solche «Absonderungen» zu produzieren, wäre es wohl fruchtbarer, unter ganz persönlichem Einsatz praktische Hilfe an Fremden und

Flüchtlingen zu leisten, wie das etliche unter Ihren Lesern ganz unabhängig von ihrer politischen Ausrichtung seit eh und je zu tun gewohnt sind. Solche Editorials, die Hass mit Hass begegnen, sind kontraproduktiv und nützen politisch und menschlich überhaupt nichts. Man müsste da ganz anders vorgehen und bedenken, dass nur wenigen Schweizern, die den Aufstieg Hitlers, Mussolinis und Stalins sowie den Zweiten Weltkrieg hatten miterleben müssen, die sich 1989 ankündigende Wiedervereinigung Deutschlands auch nur im entferntesten geheimer war.

Sie werden es vielleicht nicht verstehen können, dass meine Frau und ich, die wir seit den frühen dreissiger Jahren den *Nebelspalter* als künstlerisch und schriftstellerisch hervorragende, humorvolle und satirische Zeitschrift geschätzt haben, uns leider entschlossen wollen, das Abonnement auf eine Zeitschrift, welche unser Gefühl für Anstand, Humor und künstlerischen Sinn zunehmend beleidigt, per sofort aufzugeben. Die Zeiten sind eben anders geworden, und wir sind anscheinend hoffnungslos veraltet.

Robert Schwyzer

Das Messer nicht umdrehen

Nebelspalter Nr. 27

Sehr geehrter Herr Raschle Seit einigen Jahren bin ich treuer Abonnent des *Nebelspalters*. Während der ganzen Zeit habe ich Ihre kritisch-satirischen Artikel geschätzt, weil immer genug Humor und Selbstironie enthalten waren.

Mit den richtigen Zutaten wäre selbst der Artikel von Herrn Moser einigermaßen verdaulich gewesen. Sie selbst weisen in Ihrem Beitrag darauf hin, dass es auch in der Schweiz Probleme mit der Ausländerfeindlichkeit gibt. Welche Schwierigkeiten die Unterbringung von Asylanten im Emmental bereitet und in was für

einer Grössenordnung sich Gruppierungen mit tiefbrauner Gesinnung betätigen, wird in der Presse allgemein tunlichst heruntergespielt oder gar verschwiegen.

Die deutsche Demokratie hat ein Messer mit einem Hakenkreuz im Rücken, und ich halte es für wenig angebracht bzw. absolut verfehlt, dass Herr Moser dieses Messer auch noch umdreht.

Ob die Schweizer fremdenfreundlicher sind als die Deutschen, kann ich kaum beurteilen, denn ich habe nur drei Jahre als Grenzgänger in der Schweiz gearbeitet.

80–90% der deutschen Stimmbürger sind Demokraten und wählen die etablierten Parteien, die sich dem Grundgesetz und damit einer freiheitlich demokratischen Grundordnung verpflichtet fühlen. Es ist unerhört, demokratische Regierungen oder Parteien in die Nähe von Neonazi-Parolen zu rücken. Das deutsche Volk ist fremdenfreundlich, weil es dazugelernt hat. Dabei bleiben jedoch einerseits Ewiggestrige und andererseits Jugendliche, welche noch nicht ausgelernt haben, als Begleiterscheinung übrig. Durch ihre Bedeutung, die ihnen in der Berichterstattung sämtlicher Medien zuteil wird, fühlen sich solche Randalierer in ihrem Tun bestätigt.

Wenn nun der *Nebelspalter* meint, in diesen Chor mit einstimmen zu müssen, werde ich, nach Ende des laufenden Abonnements, auf den weiteren Bezug Ihrer Zeitschrift verzichten. Meine Kündigung erhalten Sie gegebenenfalls vor Ende des Monats September.

Mit freundlichen Grüßen
Christian Schmid, Konstanz

Recht primitiv

Wir sind langjährige Abonnenten des *Nebelspalters*. Was der jetzige *Nebi* bietet, ist recht primitiv, die Zeichnungen sind geschmacklos. Wir bitten Sie, die Zustellung der Zeitschrift ab sofort einzustellen.

Trudi & Hermann Leu, Kriens

Leserbriefe im Nebelspalter

Für eine Veröffentlichung als Leserbrief können nur Zuschriften berücksichtigt werden, die mit vollem Namen und genauer Adresse bezeichnet sind und deren Inhalte sich auf im *Nebelspalter* erschienene Beiträge oder auf den *Nebelspalter* an sich beziehen. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu redigieren, wozu auch das Kürzen gehört. Dabei bemühen wir uns, das Wesentliche des jeweiligen Inhalts immer zur Geltung kommen zu lassen.

Die Redaktion